

den benachbarten Mittelmeerraum aufzugreifen. Die Publikationsdichte zu diesem Themenfeld ist nach wie vor gering, obwohl in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Geschichtswissenschaft maritime Themen durchaus boomten – aber eben nicht unbedingt mit einem Fokus auf der Epoche des MA. In insgesamt neun Artikeln versuchen die Beiträger – bis auf Ulla Kypta übrigens tatsächlich ausschließlich Männer – der Frage nachzugehen, ob es im europäischen MA überhaupt so etwas wie Seeherrschaft gab und auch ein gewisses Bewusstsein dafür existierte. Nikolas JASPERT / Jan RÜDIGER (S. 1–35) grenzen in einer durchaus gelungenen Einleitung das Themenfeld ein, legen den aktuellen Forschungsstand dar, arbeiten sich am Begriff Thalassokratie ab und geben einen Überblick über die Beiträge. Danach folgen acht Fallstudien, die kaum unterschiedlicher sein könnten. Thematisch spannen sie einen weiten Bogen. Dieser reicht von Fragen nach der sozialen Konstruktion des Meers in der Wikingerzeit bei Daniel FÖLLER (S. 37–96) oder nach einer möglichen muslimischen Thalassokratie im frühma. Mittelmeerraum durch Christophe PICARD (S. 97–144) bis hin zu Finanzierungsstrukturen von Seeherrschaft im spätm. westlichen Mittelmeerraum am Beispiel von Genua und der Krone Aragón durch Urs BRACHTHÄUSER / Christian Alexander NEUMANN (S. 287–326) wie auch zu Seestrategien bei Mamluken und Osmanen vom 13. bis zum 16. Jh. durch Albrecht FUESS (S. 327–340). Dabei schwanken mit dem Umfang der Artikel, die von etwas über zehn bis fast fünfzig Seiten reichen, sowohl die ‘Tiefe’ als auch mitunter die Qualität. Ebenso sind die untersuchten Subthemen sehr unterschiedlich, eine übergreifende Klammer, abgesehen vom vagen Überthema der Thalassokratie, lässt sich genauso wenig erkennen wie eine einheitliche Struktur. Schwer wiegt auch, dass in diesem Sammelband zu ma. Seeherrschaft nur der christlich-lateinische Westen und die islamische Welt einen Platz fanden, der byzantinisch-griechische Osten Europas und des Mittelmeerraums jedoch gänzlich unerwähnt bleibt. Daher trifft der zweite Teil des eingangs erwähnten Sprichworts hier leider bestenfalls zum Teil zu. So wird zwar die eine oder der andere in diesem Sammelband interessante Anregungen für weitere (Detail-)Studien finden, ein gelungener und vor allem ‘abgerundeter’ Überblick zum Thema Seeherrschaft im MA liegt damit aber leider nicht vor.

Andreas Obenaus

*Mediterraneo mare aperto* (secc. XII–XV). Atti del LIX Convegno storico internazionale Todi, 9–11 ottobre 2022, a cura del Centro Italiano di Studi sul Basso Medioevo – Accademia Tudertina (Atti dei Convegni del Centro italiano di studi sul basso medioevo – Accademia Tudertina N. S. 36) Spoleto 2023, Fondazione Centro Italiano di Studi sull’Alto Medioevo, XI u. 418 S., XVI Tafeln, Abb., ISBN 978-88-6809-388-4, EUR 45. – Der Sammelband mit 17 Beiträgen in italienischer Sprache geht auf eine Tagung im Oktober 2022 in Todi zurück. Er präsentiert in interdisziplinärer Perspektive eine facettenreiche Analyse des Mittelmeers als kulturelles, wirtschaftliches und rechtliches Gefüge und hinterfragt dessen offene Struktur. Dieser Aspekt wird in einem essayistisch gehaltenen Aufsatz behandelt, der das Mittelmeer als multidimensionalen Raum und zentralen Knotenpunkt für den globalen Austausch